

Anrührend und "vielSaitig"

Julia Willeitner und Danilo Cabaluz musizieren bei Piano Mora



Anrührender Abend: Julia Willeitner und Danilo Cabaluz. – Foto: Willeitner

Zwei junge, hochbegabte Musiker, Julia Willeitner und Danilo Cabaluz, haben im vollbesetzten Großen Auswahlssaal des Pianohauses Mora ihr Publikum begeistert.

Auf den Rängen reichte der Platz nicht mehr, eine ganze Reihe Stühle musste an den Seiten postiert werden. Nicht allein musikalisch, auch optisch waren die beiden eine Freude, wie sie da voller Hingabe ihre Instrumente berührten, ja geradezu umarmten: Julia Willeitner, Passauer Violoncellistin, geboren 1993, Studentin am Mozarteum Salzburg, mehrfache landesweite Preisträgerin des Wettbewerbs "Jugend musiziert", und Danilo Cabaluz an der Gitarre, dreißig Jahre alt, geboren in Santiago de Chile, einer der populärsten jungen Gitarristen seines Heimatlandes, 2007 Träger des Ersten Preises beim Chilenischen Nationalwettbewerb. In Salzburg lernten sich die beiden hochkarätigen jungen Instrumentalisten kennen. Am Donnerstag bescherten sie ihrem Passauer Publikum in der intimen Atmosphäre des Mora-Saals über der Stadtmitte einen anrührenden Abend. Wild und aufbegehrend präsentierten sie Manuel De Fallas "La vida breve", kurzweilig die Sequenz spanischer Volkslieder. Ein Hörgenuss war das "Tico-tico" des Zequinha De Abreu, eine schwungvolle Melodie voller Rhythmus, die den winzigen Vogel im Maismehl zeichnet.

Nicht von ungefähr titelte das Konzert "VielSaitigkeit", denn nicht nur an diesen sensibel interpretierten Latin-Standards hatten die Konzertbesucher ihre Freude, sondern auch an den Stücken, die die beiden für diese ungewöhnliche Instrumenten-Kombination bearbeitet hatten, etwa ein Bach-Arioso aus dem Konzert für Cembalo Nr. 5 sowie die Gavotte aus der Französischen Suite. Berührend zelebrierte das junge Musiker-Duo zwei Schubert-Lieder, "Gretchen am Spinnrade" und "Ständchen". Verträumt, romantisch, liebevoll war "Carinhoso" des 1973 verstorbenen Brasilianers Pixinguinha mit seiner innigen Melodie. Ein bewegender Abschluss waren die Tänze aus Argentinien und Paraguay, lebenshungrig und kraftvoll. Viel Beifall zum Schluss für die beiden so hochbegabten wie sympathischen Musiker.

Marita Pletter